

Predigt am 30.01.2022
Thema: Gut ausgestattet

Lebenserfahrung sammeln

Liebe Schwestern und Brüder!

Wenn wir ältere Menschen nach ihrer Lebenserfahrung fragen, dann können wir feststellen, dass es da viele unterschiedliche Erkenntnisse, Fähigkeiten und Wissen gibt, das sie sich im Laufe ihres Lebens angeeignet haben. Einige dieser Dinge rühren von der allgemeinen Ausbildung in Schule und später im Studium oder im Beruf her. Andere Dinge wurden erworben aus bestimmten Situationen und Umständen heraus. Man könnte auch noch anfügen: aus Fehlern lernt man. Hier kann sich auch Lebensweisheit entwickeln, wenn man Fehler gemacht hat und dadurch das nächste Mal in einer ähnlichen Situation besser und richtig reagieren kann. Ein ganzes Leben lang sind wir Lernende, können und müssen wir uns immer wieder neues Wissen aneignen, auch um weiterzukommen oder auch nicht unterzugehen in den immerwährenden Veränderungen und Herausforderungen, die uns das Leben stellt. Neben den Dingen, die wir uns aneignen können und immer wieder müssen, gibt es noch die Dinge, die uns sozusagen in die Wiege gelegt werden, die uns geschenkt werden. Talente für das ein oder andere, die einfach in uns sind und die man sich niemals nur aus eigener Kraft so erarbeiten und zu eigen machen könnte. Das Zusammenspiel all dieser Dinge macht die Lebensweisheit eines Menschen aus und macht ihm zu dem, der er ist und qualifiziert ihn für bestimmte Aufgaben und Bereiche.

Upgrade durch Gott

Um die Qualifikation für bestimmte Aufgaben geht es auch immer bei den Berufungen in der heiligen Schrift durch Gott oder durch Jesus. In der heutigen Lesung wird uns der Prophet Jeremia aus dem gleichnamigen Buch des Alten Testaments präsentiert. Gott wählt Menschen aus für seinen Dienst und er kennt diese Menschen genau, durch und durch und aufgrund dessen geht das Wort des Herrn an sie. „Noch ehe ich dich im Mutterleib formte, habe ich dich ausersehen. Zum Propheten habe ich dich bestimmt.“, hört Jeremia aus dem Mund Gottes. Und er beauftragt den Propheten: „Tritt vor sie hin und verkünde ihnen alles, was ich dir auftrage!“ Wenn Gott einen Menschen in seinen Dienst stellt, dann überlässt er ihn niemals sich selbst: „Ich bin mit dir“, verspricht Gott dem Jeremia. Und das ist noch nicht alles – bei der Berufung durch Gott gibt es immer noch Upgrades für die Menschen, etwas oben drauf. Zusätzlich zu dem, was im Menschen schon vorhanden ist, gibt Gott noch etwas dazu, um seinen Auftrag kraftvoll und frei von Angst erfüllen zu können. „Ich mache dich zur befestigten Stadt, zur eisernen Säule, zur bronzenen Mauer. Mögen sie dich bekämpfen, sie werden dich nicht bezwingen.“ Ich, der Herr, gebe dir alles, was du brauchst, um erfolgreich zu sein in deinem Dienst, in den ich dich gerufen habe. Mach dir keine Sorgen, ich bin bei dir und werde dich unterstützen. Das Zusammenspiel von eigenen Stärken und das, was Gott noch dazugibt, gibt dem Berufenen die Lebenserfahrung, die er braucht. Darauf sollen die Berufenen stets bauen und vertrauen, dass Gott das Seine oben drauf gibt, wenn sie sich für seine Sache einsetzen.

Einsatzort: überall

Liebe Schwestern und Brüder!

Das Evangelium, das wir heute gehört haben, ist die Fortsetzung des vergangenen Sonntags. Jesus ist in der Synagoge in seiner Heimatstadt Nazaret und es fällt der Satz, den wir alle kennen: „Kein Prophet wird in seiner Heimat anerkannt.“ Oder Jesus ist „der Prophet im eigenen Land“, der ja bekanntlich nichts ausrichten kann. Ist das der Grund, warum Jesus in seiner Heimat keine Wunder wirkt, keine Kranken heilt, keine großen Dinge tut? Vielleicht, ... weil sie es vermutlich gar nicht annehmen oder verstehen könnten: „Ist das nicht Josefs Sohn?“, fragen sie – den kennen wir doch schon als kleinen Jungen und schon wird einem nichts mehr zugetraut. Aber es geht vermutlich noch um etwas anderes: nicht Jesus selbst bestimmt, wann und wo er Wunder wirkt oder große Dinge tut, sondern Gott. „Nicht mein, sondern dein Wille geschehe“ – das ist das Lebensmotto Jesu, bis zum Schluss. Jesus ist, wie der Prophet Jeremia, im Auftrag Gottes unterwegs und geht dorthin, wo Gott in hinschickt und tut das, was Gott ihm aufträgt. Und beide wissen, Jeremia und natürlich auch Jesus, von der Zusage Gottes: Ich bin mit dir und ich bestätige dich. Jeremia wurde vor dem Volk von Gott bestätigt, Jesus bei seiner Taufe im Jordan durch Johannes; „Dieser ist mein geliebter Sohn“, verkündet die Stimme vom offenen Himmel. Und sein Auftrag ist klar, Jesus führt die Beispiele von Elija und Elischa an: er ist gesandt zu ALLEN Menschen, nicht nur zum Volk Israel, sein Einsatzort ist die ganze Welt, sein Auftrag sind alle Menschen, die bereit sind ihn aufzunehmen und an ihn zu glauben, auf ihn zu vertrauen.

Gut ausgestattet, lange nicht perfekt

Liebe Schwestern und Brüder!

Ist das nicht unser aller Auftrag als getaufte und berufene Christen, ist das nicht unser aller Auftrag als Pfarrgemeinde, als Kirche? Zu den Menschen zu gehen, die Jesus noch nicht kennen oder sich entfremdet haben. Wir alle sind ausgestattet mit Stärken, Fähigkeiten und Erfahrungen, die uns dabei helfen – Gott weiß um all das und er gibt das Seine dazu, seinen Heiligen Geist, sein Versprechen: Ich bin mit dir. Wir sind gesandt zu den Menschen, zu den Armen und Kranken, zu den Ausgestoßenen, zu den Suchenden, zu den Fragenden und Zweifelnden. Wir sind gesandt, sein Licht in die Dunkelheiten der Welt zu tragen und davon gibt es viele, auch in der Kirche, in den vergangenen Wochen ist es uns wieder vor Augen gestellt worden. Genau dort braucht es aufrichtige, engagierte und glaubwürdige Zeugen, die für die frohe Botschaft eintreten, überzeugt und kraftvoll. Das ist leichter gesagt als getan. Ich weiß um meinen Auftrag, um meine Berufung, ich weiß um meine Stärken, aber auch um meine Schwächen – ich bin nicht perfekt und das erwartet Gott auch nicht von mir, aber er erwartet von mir, dass ich alles gebe, was er mir gibt und dass ich seine frohe Botschaft und seine Liebe zu allen Menschen bringe, nicht nur zu denen, an die ich denke, sondern er sendet mich dorthin, wo er es für nötig hält. Gott spricht einem jeden von uns zu: Geh! Ich sende dich und ich begleite und stärke dich. Ja, du bist gemeint, genau dich brauche ich, genau dort, wo ich dich hin gesandt habe und senden werde. Lassen wir uns senden, heute und morgen und immer wieder. Amen.